Zeno-Zeitung

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 6,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nalotte), Gneisenaustraße 85 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Nummer 223 | Mittwoch, den 17. August 1938 | Jahrgang 1938

Empfang der Reichsregierung

für den Internationalen Gartenbaukongreß.

Zu Ehren der Delegierten der am Internationalen Gartenbaukongreß beteiligten Länder gab die Reichsregierung am Montagabend bei Kroll einen Empfang, an dem auch die Chefs zahlreicher ausländischer Missionen in Berlin teilnahmen. Im Namen der Reichsregierung begrüßte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, zugleich als Präsident des XII. Internationalen Gartenbaukongresses, die Gäste. Er stellte fest, daß schon die ersten Tage des Gartenbaukongresses in den Sektionssitzungen und Beratungen wichtige wissenschaftliche Ergebnisse gezeitigt hätten. Wenn zu diesem streng wissenschaftlichen Gedankenaustausch, nun noch eine enge persönliche Fühlungnahme von Mensch zu Mensch träte, so glaube er, daß die Vertreter des gärtnerischen Berufsstandes und der Fachwissenschaft aller hier vertretenen Länder einen wertvollen Baustein für eine freundschaftliche und zugleich wissenschaftlich unterbaute Zusammenarbeit ihrer Nationen lieferten.

Im Namen der großen Nationen dankte der Führer der englischen Delegation, Dr. Taylor, vom britischen Landwirtschaftsministerium, der Reichsregierung für den herzlichen Empfang, der den Delegierten und Teilnehmern des Kongresses in Deutschland bereitet worden sei.

Im Namen der kleineren Länder unterstrich Direktor Duperrec (Schweiz) die Ausführungen Dr. Taylors. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Kongreß in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens abgehalten worden sei und er bedauere aufrichtig, daß der Kongreß nunmehr seinem Ende entgegengehe. Allerdings würden sich die Delegierten des Kongresses noch einmal in Essen vereinigen, um das große wundervolle Werk der Essener Reichsgartenschau zu besichtigen. Er sei überzeugt, daß die Kongreßteilnehmer bei den sich an den Kongreß anschließenden und in Essen endenden Reisen durch verschiedene Teile Deutschlands noch mehr als bisher überall den Willen eines Führers und die treue Gefolgschaft spüren würden, die das deutsche Volk dem Führer leiste. Der herzliche Dank aller ausländischen Kongreßteilnehmer gelte der großartigen Leistung der Organisatoren des Kongresses und insbesondere Reichsminister Darré.

Rotspanien wird aus aller Welt beliefert.

Francos Kriegsbeute eine Auswahl aus der europäischen und amerikanischen Rüstungsindustrie.

Eindeutige Zahlen.

DNB **Burgos**, 16. August.

Von nationalspanischer amtlicher Seite wurde dem Sonderkorrespondenten des DNB eine Aufstellung des von den nationalen Truppen erbeuteten Kriegsmaterials nur ausländischer Herkunft zur Veröffentlichung übergeben. Nicht eingerechnet ist dabei lediglich das von tschechischer Seite stammende Material, das die nationalen Truppen erbeuten konnten.

Die für die Frage der Nichteinmischung außerordentlich aufschlußreiche Zusammenstellung enthält folgende authentische Einzelangaben:

Sowjetrussisches Material: 84 Tanks, 71 Geschütze, 275 Mörser und Minenwerfer, 577 schwere Maschinengewehre, 561 leichte Maschinengewehre, 35 912 Gewehre, 91 000 Artilleriegeschosse, 60 425 000 Infanteriegeschosse.

Französisches Material: 24 Tanks, 85 Geschütze, 89 Mörser, 112 schwere Maschinengewehre, 465 leichte Maschinengewehre, 29 380 Gewehre, 22 400 Artilleriegeschosse, 24 800 000 Infanteriegeschosse.

Englisches Material: 4 Geschütze, 47 schwere Maschinengewehre, 410 leichte Maschinengewehre, 3530 Gewehre, 1500 Artilleriegeschosse, 9 127 000 Infanteriegeschosse.

Material aus USA: 17 Tanks, 33 Geschütze, 689 schwere Maschinengewehre, 3430 Gewehre, 11 700 Infanteriegeschosse.

Mexikanisches Material: 21 leichte Maschinengewehre, 3100 Gewehre, 11 250 000 Infanteriegeschosse.

An Flugzeugen wurden seit Beginn der Kämpfe bis zum 30. Juni 1938 abgeschossen: 139 französische Flugzeuge und 809 sowjetrussische Flugzeuge.

Auch dies nennt sich Nichteinmischung!

Im Juli 2580 Freiwillige aus Frankreich.

DNB **Rom**, 16. August.

Das halbamtliche „Gnornale d'Italia" veröffentlicht auf seiner ersten Seite eine Pariser Meldung, nach der gemäß Informationen aus guter Quelle in der letzten Juliwoche das Rekrutierungsbüro der rotspanischen Botschaft in Paris die Abreise von 2580 Freiwilligen vom Pariser Zentralbüro und den Zweigstellen in Lille und Perpignan gemeldet habe.

Der Vormarsch auf Almaden.

DNB **Bilbao**, 16. August.

Von der Estremadura-Front wird gemeldet, daß die nationalen Truppen östlich von Zarca Capilla den Vormarsch in Richtung Almaden erfolgreich fortsetzen, wo der Feind starke Kräfte zusammengezogen hat.

Die Wühlarbeit der Komintern in USA.

$ **Washington**, 16. August.

Der Untersuchungsausschuß des Abgeordnetenhauses zur Aufdeckung nicht amerikanischer Machenschaften beschäftigt sich am Montag über mit der Aufklärung der umstürzlerischen Arbeit der Komintern in den Vereinigten Staaten.

John Frey, einer der Abteilungsleiter der American Federation Labar, der seit Jahren einen erbitterten Kampf gegen den Kommunismus führt und eine Fülle authentischen schwerbelastenden und teilweise bisher nichtveröffentlichten Materials gesammelt hat, legte mehrere Geheimberichte von Vertrauensleuten über die Sitzungen des Zentralkomitees der Komintern in Newyork vor. Danach hat das Komitee im Jahre 1935 die Taktik zu ändern begonnen und die von Lewis begründeten CIO-Gewerkschaften zur Erfassung der amerikanischen Arbeiterschaft benutzt. Ferner hatte es beschlossen, daß man, solange die als Tarnung zum Zwecke der Umgarnung der vor dem Wort Kommunismus zurückscheuenden Arbeiter gegründete American Labor Partei noch nicht nationale Bedeutung und Stoßkraft erlangt habe, Abgeordnete in die alten amerikanischen Parteien, also Demokraten und Republikaner, entsenden wolle, die möglichst viele Plätze für Kandidaten zum Bundesparlament ergattern sollten.

Frey legte weiter geheime Anweisungen an Parteimitglieder auf amerikanischen Schiffen vor, die Zellen bilden und agitieren müssen, jedoch niemals eine Verbindung zur Komintern erkennen lassen durften. Schließlich verlas er lange Auszüge aus einem Senatsbericht von 1924, der die Tätigkeit Moskaus in den Vereinigten Staaten eingehend darlegte.

Natürlich tobt die kommunistische Presse in Amerika über die ganz unerwarteten Enthüllungen ihrer geheimsten Pläne, und das Hetzblatt „Sunday Worker" protestiert laut gegen das Untersuchungskomitee.

Der Generalstabschef der französischen Luftwaffe in Berlin.

General Milch empfängt den Gast Generalfeldmarschalls Göring.

Beim Geschwader Richthofen.

♥ **Berlin**, 16. August.



General Vuillemin. (Scherl)

Zu Ehren des Chefs des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, wehte bei seiner Ankunft über dem Fliegerhorst in Staaken neben der Reichskriegsflagge die Trikolore. Zum Empfang hatten sich eingefunden der französische Botschafter Francois-Poncet, der französische Luftattaché in Berlin, Oberst de Gefrier, mit seinem Gehilfen Hauptmann Stehlin sowie der französische Militärattaché General Renondeau. Von deutscher Seite waren anwesend als Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, der Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, ferner der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, der Befehlshaber der Luftwaffen-Gruppe I, General der Flieger Kesselring, der Chef der Zentralabteilung im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger von Witzendorff, der Generalinspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Kühl, Generalleutnant Klepke und Generalmajor Udet.

Kurz vor 13.30 Uhr traf über dem Fliegerhorst eine „Potez 65" ein, in der sich die Begleiter des französischen Generalstabschefs befanden. Kurz darauf wurde auch die silberhelle „Amiot 340" gesichtet, jener Typ, der vor kurzem den internationalen Rekord über die 2000 km-Strecke aufstellte. Nach mehreren Schleifen über dem Fliegerhorst und dem Stadtrand landete die Maschine. Das Musikkorps intonierte einen Marsch, und der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, hieß den französischen Gast im Namen Generalfeldmarschalls Göring in der Reichshauptstadt willkommen.

In der Begleitung General Vuillemins befinden sich außer seinem Adjutanten Kapitän Roger Petitjean, General d'Astier, Oberst Moraglia, Major de Virrolles und Hauptmann Chemidemin.

Nach der Begrüßung und gegenseitigen Vorstellung setzte, während die französischen und deutschen Offiziere salutierten, das Musikkorps mit der französischen Nationalhymne und dann mit den deutschen Nationalhymnen ein; darauf meldete der Kommandant des Fliegerhorstes, Oberstleutnant Trautvetter die Ehrenkompagnie,

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Weitere 80 Millionen RM zur Förderung der Kleinsiedlung.

Auch Darlehen für siedlungslustige Beamte.

♥ **Berlin**, 16. August.

Die Reichsregierung hat von jeher ihr besonderes Augenmerk der Kleinsiedlung zugewandt und sie auf jede nur mögliche Art und Weise gefördert. Da über die bisher zur Verfügung gestellten Reichsmittel bis zum Ende des Rechnungsjahres verfügt sein wird, hat sie schon jetzt für den im nächsten Jahr einzuleitenden VII. Siedlungsabschnitt weitere 80 Millionen RM zur Gewährung von Reichsdarlehen für Zwecke der Kleinsiedlung bereitgestellt, um so der Praxis eine Planung auf längere Sicht zu ermöglichen.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß nunmehr auch den im öffentlichen Dienst der Hoheitsverwaltungen des Reiches stehenden Volksgenossen, welche siedeln wollen, zur Erleichterung der Aufbringung der erforderlichen Eigenleistung Betriebsführerdarlehen bis zum Höchstbetrage von 1000 RM zu günstigen Bedingungen bewilligt werden können. Anträge sind von den Bediensteten der Hoheitsverwaltungen des Reiches an die zuständigen Oberfinanzpräsidenten zu richten. Dies gilt jedoch nicht für Angehörige des Geschäftsbereiches des Reichsverkehrsministeriums, besonders der Reichsbahn, des Reichspostministeriums, des Reichsluftfahrtministeriums, des Oberkommandos der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, für welche aber eine entsprechende Regelung angestrebt wird.

Damit ist das Haupthindernis, das der Ansetzung von Beamten und sonstigen Bediensteten des Reiches in Kleinsiedlungen bisher entgegenstand, beseitigt und ein langgehegter Wunsch der im Dienste des Reiches stehenden Siedlungslustigen erfüllt, denen damit in vielen Fällen der Erwerb einer Kleinsiedlerstelle nunmehr möglich sein wird.

Weiter ist für die Kleinsiedlung von Bedeutung, daß nach einer neuen Regelung nunmehr auch Eigensiedler unter gewissen Voraussetzungen für den Erwerb des Siedlungsgrundstückes eine Befreiung von der Grunderwerbsteuer erhalten können. Eine weitere Vergünstigung für die Kleinsiedlung ist dadurch erreicht worden, daß der Reichskraftwagenbetriebsverband sich bereiterklärt hat, im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen bei der Beförderung von Baustoffen für die Kleinsiedlung und von Siedlerumzugsgut die gleichen Frachtermäßigungen zu gewähren wie die Reichsbahn.

Aufstieg oder Abstieg im Weltgeschäft?

Von Dr. Walther Croll.

Die Welt gleicht einem Menschen, der nicht genau weiß, ob er gesund oder krank ist. Läßt man die Nachrichten von den verschiedenen Schauplätzen der Wirtschaft Revue passieren, so findet man fast ebenso viele günstige wie ungünstige Momente. Das liegt zum Teil daran, daß man an trüben Tagen mehr auf Lichtblicke achtet als an hellen. Wenn gemeldet wird, daß in einigen Zweigen der amerikanischen Industrie im Laufe der beiden letzten Monate eine Besserung eingetreten sei, daß die Produzenten von Eisenerz auch die auf Halde geschütteten schlechteren Erze abstoßen konnten, daß sich in typischen Verbrauchsindustrien das Geschäft belebt hat, so wird dadurch eine Stimmung erzeugt, die auch auf anderen Gebieten Optimismus auslöst. Man vergißt darüber, daß ausgesprochene Abstiegserscheinungen andauern. Die Arbeitslosigkeit hat in einer Reihe wichtiger Länder auch in der warmen Jahreszeit Fortschritte gemacht. Der Außenhandel geht fast überall zurück. Länder, die sich von der neuen Krise besonders stark bedroht fühlten, haben ihre Käufe außerordentlich eingeschränkt, und nicht selten ist aus einer normalerweise passiven Handelsbilanz eine aktive geworden. Umgekehrt haben es solche Länder — zu ihnen gehört auch Deutschland —, die der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung zuversichtlich entgegensehen, hingenommen, daß sich der Aktivsaldo ihrer Handelsbilanz in einen Passivsaldo verwandelt hat. Die Sorge vor einem weiteren Fortschreiten der Krise hat unzweifelhaft das Gute, daß die Widerstände gegen außenwirtschaftliche Bindungen und auch gegen Zugeständnisse auf Nebengebieten (Schulden und Zahlungsmodus) nachlassen. Wäre allein die politische Atmosphäre maßgebend, nicht aber auch die Sorge vor weiteren Krisenverlusten, so wären einige Wirtschaftsabkommen, die Deutschland in den letzten Wochen mit gewissen Mächten abschließen konnte, schwerlich zustande gekommen.

Die Besserung der wirtschaftlichen Lage, oder auch nur der Glaube, daß eine solche Besserung begonnen hat oder doch bevorsteht, kann stimmungsmäßig bedingt sein. In den Veröffentlichungen über die weltwirtschaftliche Entwicklung während der letzten 12 Monate werden drei Gruppen von Ursachen unterschieden, die dazu beigetragen haben, den begonnenen Aufstieg vorzeitig zum Erliegen zu bringen. Die eine Ursache war die Störung des Friedens auf zwei Schauplätzen, in Spanien und im Fernen Osten. Wenn man auch die Lage in Spanien als für die Nationalen wesentlich gebessert und im Hinblick auf ihren endlichen Sieg durchaus aussichtsvoll beurteilen kann, so wäre es doch vermessen, darauf zu vertrauen, daß der Frieden auf der iberischen Halbinsel bereits nach wenigen Monaten wiederhergestellt sein, und daß der Welt ein neuer Winter der Gefahren und der Spannungen im Südwestwinkel Europas erspart bleiben wird. Noch weniger optimistisch darf man auf weite Sicht — trotz Abbruchs der japanisch-räterussischen Feindseligkeiten — die Dinge im Fernen Osten beurteilen. In diesen Tagen sprach man nicht über das baldige Ende der japanisch-chinesischen Auseinandersetzung, sondern nur davon, daß es dem Bolschewismus nicht gelingen möge, weitere Gebiete in Kriegsbrand zu versetzen.

Als die zweite Gruppe von internationalen Wirtschaftsstörungen wird die allgemeine politische Lage bezeichnet, die es den großen Völkern geraten erscheinen läßt, einen Rüstungsaufwand zu treiben, der den aller früheren Zeiten — kaum ausgenommen den im Weltkrieg selbst — in den Schatten stellt. Diese zweite Gruppe von Störungen schafft eine besondere Wirtschaftskonjunktur, die sich in forciertem Absatz von Eisenerz und Stahl, in Vorratskäufen und in einer zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeit außerhalb der normalen Bedarfswirtschaft äußert. Aber die Folgen davon sind verstärkte Beanspruchung des öffentlichen Kredits, Erhöhung der steuerlichen Belastung und nicht selten auch Währungswirren — oder doch Furcht vor solchen Wirren. An Beispielen fehlt es nicht. In der amerikanischen Union werden neue gewaltige Summen aus öffentlichen Mitteln in die Privatwirtschaft gesteckt, und in Frankreich dauert das Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verzehr an. Es ist nicht zu verkennen, daß die renitente Haltung der tschecho-slowakischen Regierung in der Nationalitätenfrage die politische Spannung verstärkt hat, und daß weit über den Rahmen der unmittelbar beteiligten Länder hinaus eine gewisse Beunruhigung Platz gegriffen hat, die sich besonders auf außenwirtschaftlichem Gebiet fühlbar macht. Friedensliebe und Verständigungsbereitschaft allein — wie sie deutscherseits unverändert bestehen — können diesen Störungsfaktor nicht abbauen. In diesem Zusammenhang müssen auch politische und wirtschaftliche Aktionen erwähnt werden, wie sie immer wieder von Gegnern Deutschlands unternommen werden. Dazu gehört der Versuch, uns südamerikanische Märkte zu verkümmern, indem man Länder, die mit uns die besten Beziehungen unterhalten haben (Brasilien), zu wirtschaftspolitisch unfreundlichem Verhalten anstiftet. — Die Wahrheit gebietet, festzustellen, daß aus der politischen

Sphäre in absehbarer Zeit keine der Wirtschaftskrise entgegenwirkenden Kräfte ausgehen werden.

Der dritte Faktor endlich, der für den Konjunkturumschwung vor einem Jahre verantwortlich gemacht wurde, war eine gedrückte Stimmung in den Vereinigten Staaten von Amerika. Manche Kritiker der weltwirtschaftlichen Lage gingen so weit, die amerikanische Union als „den Krisenherd" schlechthin zu erklären. Bei aller gebotenen Vorsicht in der Beurteilung der Verhältnisse in einem fremden Lande wird man doch sagen können, daß sich die Träger der Wirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika erheblich sanguinischer gebärdet haben als die Wirtschaftler in anderen Ländern. Man wird hinzufügen dürfen, daß die Nähe der Wahlen die sanguinische Einstellung zu den Dingen noch gesteigert hat. Das ist durchaus nicht etwa ausschließlich eine Folge des Volkscharakters, obwohl in einem Lande mit hemmungsloser Spekulation auch unter normalen Verhältnissen die Ausschläge größer sein müssen als in Ländern etwa mit stark ethisch eingestellter Wirtschaftsauffassung wie in Deutschland. Wenn aber im Jahre 1938 die Empfindlichkeit — mindestens aber die Empfindsamkeit — in den Vereinigten Staaten größer ist als etwa in früheren Wahljahren, so liegt das daran, daß der Ausgang der Wahl über den Einsatz oder Nichteinsatz von Milliarden von Dollars zur Belebung der Privatwirtschaft entscheiden kann. Dazu kommt noch ein weiterer Umstand: vor jeder amerikanischen Wahl gibt sich die herrschende und nach Verlängerung der Herrschaft strebende Partei alle Mühe, den beschrittenen Weg als den richtigen und allein möglichen nachzuweisen und dies Vertrauen zur eigenen Sache durch einige betonte Schritte noch zu erhärten. So entsteht eine Art Zweckoptimismus, der sich in gewissem Umfang auch in äußeren Wirtschaftssymptomen kundtun kann. Das würde bedeuten, daß der wirtschaftliche Wiederanstieg, soweit die amerikanische Union in Frage kommt, etwas Gekünsteltes hat.

Ruft man sich die Ursachen der letzten Krise, der von 1931/32, ins Gedächtnis zurück, so ist folgendes zu sagen: die Gläubiger erkannten, daß ihre Hoffnungen auf hundertprozentige Einkassierung der Kriegs- und Kriegsliquidierungsschulden irrig waren, und daß sie die Schuldnerländer zu Unrecht zu weiterer Kreditaufnahme ermutigt und zu verstärktem Verkehr befähigt hatten. Sie verweigerten weitere Kredite und zogen die gewährten Darlehen zurück. Sie verursachten damit einen plötzlichen Rückschlag auf den internationalen Lebensmittel- und Rohstoffmärkten: Wenn man von der Krise 1931/32 spricht, so meint man in erster Linie den Zusammenbruch der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise und die dadurch hervorgerufene Stockung des Industriewarenabsatzes nach den Ländern, die diese Produkte hervorbringen. Die Erholung der Jahre 1933 bis 1937 war unvollkommen. Der Außenhandel hat kaum die Hälfte seines Standes von 1929/30 wiedererreicht. Die Preiserholung für Rohstoffe und Lebensmittel ist auf halbem Wege stehen geblieben. Es hat wenig Zweck, zu untersuchen, ob sich der Preisindex für diese Warengruppen in den letzten Wochen etwas gehoben hat. Wichtig ist allein die Bewegung in längeren Zwischenräumen. Da zeigt sich folgendes Bild: Sämtliche Rohstoffe und Lebensmittel haben in der Zeit von Anfang August 1937 bis Anfang August 1938 einen empfindlichen Preisrückgang bei Jute (10 Proz.), bei Leinsaat (13,5 Proz.) und Kautschuk (15,4 Proz.). Zucker wurde um 19,5 Proz. billiger. Zwischen 20 und 30 Prozent lag die Preissenkung bei: Leinöl (23,6 Proz.), Baumwolle (24,6 Proz.), Zinn (27,7 Proz.), Schmalz (28,3 Proz.) und Kupfer (29 Proz.). Zwischen 30 und 40 Prozent lag der Preisrückgang bei: Kopra (34 Proz.), Talg (34,5 Proz.), Blei (37,3 Proz.) und Hanf (38,7 Proz.). Ueber 40 Prozent war der Preisabschlag bei Zink (41,8 Proz.), Weizen (42 bis 44 Proz.), Mais (46,2 Proz.) und Kaffee (47,4 Proz.).

Es ist richtig, daß Zuversicht eine Kraft ist, die sich auch materiell äußert. Aber eine Zuversicht, die dazu führt, daß die Energie bei der Bekämpfung der Krisensymptome und Krisenursachen erlahmt, ist vom Uebel. Die Welt ist weit davon entfernt, von einer Woge getragen zu werden, die wirtschaftlich von selbst aufwärts führt. Die führenden Männer des Reichs, insbesondere der Führer und Reichskanzler selber, haben wiederholt hervorgehoben, daß die Stärkung der eigenen Wirtschaft ein wichtiger Dienst an der Weltkonjunktur sei. Der frühere Präsident der Internationalen Handelskammer, der holländische Bankier Fentener van Vlissingen, hat vor einigen Wochen auf Erholungserscheinungen hingewiesen, die einen Konjunkturaufschwung einleiten könnten. Er hat damit den Eifer der Mitgliedsstaaten der Internationalen Handelskammer bei der Krisenbekämpfung beflügeln wollen. Ein unvoreingenommener Rundblick zeigt, daß noch sehr viel zu tun ist, um die Linie der Entwicklung aufwärts zu drehen.

Neuer britischer Botschafter in Moskau. Der bisherige britische Botschafter in Rio de Janeiro, Sir William Seeds, ist zum Botschafter in Moskau ernannt worden. Er wird der Nachfolger des Ende dieses Jahres in den Ruhestand tretenden bisherigen Botschafters Viscount Chilston.

Um den europäischen Frieden.

Gayda über die Tschecho-Slowakei, Italien, Frankreich und England.

Eine Mahnung Konrad Henleins.

✓ **Berlin, 16. August.**

In dem von Baldur von Schirach herausgegebenen Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht" veröffentlicht der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, unter der Ueberschrift „Eine Chance" einen interessanten Artikel über die Stellung der sudetendeutschen Jugend zur politischen und völkischen Ordnung des tschecho-slowakischen Staatswesens. Er geht dabei davon aus, daß die sudetendeutsche Jugend wie ihre Kameraden im Reich den Frieden wünscht und erinnert in diesem Zusammenhang an die Verständigungsbemühungen der Hitlerjugend mit der Jugend anderer Völker sowie der Verständigungsbotschaften des französischen und englischen Ministerpräsidenten.

„Ich glaube", so sagt Konrad Henlein dann, „daß die sudetendeutsche Jugend zu dieser tiefen Friedensbereitschaft der jungen Generation aller europäischen Nationen einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet hat: durch eine unerschütterliche Disziplin, die in ihrem Ausmaß und ihrer Tiefe nur der begreift, der einmal den leidenschaftlichen Aufstand der jungen Generation gegen das System, und zum anderen hier in meiner sudetendeutschen Heimat das namenlose Leid und Elend einer fremden Herrschaft auf den jungen Schultern mitgelitten hat. Diese Jugend leistet, geschichtlich gesehen, den einzigartigen Beitrag zum europäischen Frieden, da sie ihr Schicksal mit der Jugend anderer Völker als den Trägern kommender Verantwortung in diesem Raum auf einer neuen Grundlage und Ordnung zu verbinden bereit ist. Wer von ihr einen Beitrag zu diesem Frieden allerdings verlangt, der in einem Verzicht auf ihre Freiheit, ihr völkisches Lebensrecht, ihre deutsche Erziehung, ihre wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten bestehen soll, der muß wissen, daß man von der Jugend eines Volkes stets alles verlangen kann, niemals jedoch ihren eigenen Selbstmord.

Ein Staat aber, der die Jugend der 3½ Millionen starken Volksgruppe eines Nachbarvolkes in seinen Grenzen hält, kann ihr weder die gleiche freie Entwicklung vorenthalten, die er seiner eigenen Jugend gewährt, noch kann er eine außenpolitische Tendenz vertreten, die letzten Endes von dem Wahn eines überlieferten Deutschenhasses besessen ist.

Die Loyalität, die man dieser Jugend gerne als Gesinnungsjoch auferlegen möchte, wird ja nicht von dem angeblich aufrührerischen Gemüt der Sudetendeutschen in Frage gestellt, sondern allein durch eine Politik, die am Ende sogar darauf hinausläuft, daß der Brüder gegen den Bruder die Waffe erheben soll. Die sudetendeutsche Jugend wehrt sich dagegen, daß man ihr als Lebensaufgabe zumutet, an ihrem großen deutschen Volk Verrat zu üben, gar es zu bekämpfen und sich selbst eine tschechische anstelle der deutschen Seele zu geben."

Konrad Henlein erklärt am Schluß seines Artikels, daß die Verständigungsbereitschaft der deutschen Jugend die größte und stärkste Chance für den Weltfrieden sei. „So wie es gut wäre, wenn sie in Westeuropa aufgegriffen würde, so wäre es auch gut, den Verständigungswillen der sudetendeutschen Jugend im tschecho-slowakischen Staat als die große Chance der Gegenwart zu erkennen, anstatt von ihr nun zu erwarten, daß sie als Zukunftsideal ihren völkischen Selbstmord betrachtet . . . In der Jugend meiner Heimat lebt die Gewißheit, daß die gewonnene Einheit des Sudetendeutschtums niemals wieder zerstört werden kann. Die Fahnen dieser jüngsten Söhne eines alten deutschen Volks- und Kulturbodens sind keine Heerbanner, die von zukünftigen Kriegen erzählen. Es sind die stolzen Feldzeichen einer frohen, zuversichtlichen und gemeinschaftsbewußten Jugend. So geht sie ihren harten Lebensweg: zum Aufbau, nicht zur Zerstörung bereit, unerbittlich im Kampf um ihr natürlichstes Lebensrecht, verschworen untereinander im Glauben an die Kraft des Blutes und an die nationalsozialistische Weltanschauung der Deutschen."

In dem gleichen Heft von „Wille und Macht" beleuchtet der Direktor des „Giornale d'Italia", der italienische Offiziosus Virginio Gayda, die gegenwärtigen Gefahrenmomente für den europäischen Frieden. Zur Entwicklung der Spannungen in der Tschecho-Slowakei erklärt er, daß die Schwere dieses Problems nicht etwa bedingt sei durch die Agitation der sudetendeutschen Bevölkerung und die Haltung Deutschlands, sondern durch den von der Prager Regierung und anderen Mächten entgegengesetzten Widerstand, die selbstverständlichen Realitäten des Konfliktes zu erkennen oder zu begreifen.

„Deutschland und das deutsche Volk gehen von dem Prinzip des natürlichen und unveräußerlichen Rechtes eines Volkes aus. Die gegnerischen Regierungen aber von dem Prinzip des politischen Rechtes eines künstlich geschaffenen Staates. Auf der einen Seite werden die elementaren Bedürfnisse einer Volksmasse angerufen. Dem setzt die andere das politische Programm einer improvisierten Souveränität entgegen. Hier handelt man im Sinne der logischen und gerechten Ordnung Europas. Dort wird an dem Prinzip eines alten und stürzenden „Friedensvertrages" festgehalten."

Nachdem Gayda die englische Vermittlung durch die Mission Runcimans zwar als anerkennenswert bezeichnet hat, aber auch als wenig aussichtsreich, um den grundsätzlichen Charakter des Konfliktes zu verändern, erklärt er sehr bestimmt: „Italien steht dieser neuen Fülle europäischer Ereignisse mit vollem Verständnis für die Rechte der Sudetendeutschen und die Bewegung nationaler Solidarität, die von Deutschland bekundet wird, gegenüber. Italiens Meinung geht dahin, daß diese Frage direkt nur die Sudetendeutschen und die Prager Regierung, die Tschecho-Slowakei und Deutschland berührt. Andererseits hat Italien keinerlei Grund und viel weniger irgendeine Pflicht zu besonderer Rücksichtnahme auf die Tschecho-Slowakei, die ihre ausgleichende Mission nicht erfüllt hat, die man ihr in Mitteleuropa zuteilen wollte — und deren Regierung obendrein eine den nationalen Interessen Italiens gegenüber kalt-feindselige Politik triebe. Welche Richtung auch immer in seinem Verantwortungsgefühl Deutschland seiner Politik geben will, Italien hat keine Vorbehalte entgegenzusetzen. Die Politik wohlwollender Neutralität, die Italien gegenüber Deutschland während der letzten Jahre seines Konfliktes mit Oesterreich an den Tag legte, muß sich in noch stärkerem Maße im Falle der Tschecho-Slowakei wieder beweisen."

Schließlich weist Gayda auf die Gefahr eines Krieges der Ideologien hin und auf die Solidarität und Friedensbereitschaft der Achse. Zum Schluß seines Artikels in „Wille und Macht" begründet er Italiens neue Rassenpolitik" und verweist auf die Nationen, die heute Herde der semitischen Propaganda gegen die Rassenpolitik der neuen Welt sind: „Einst groß und herrschend in der Geschichte, dann durch allzu leichte und tolerante völkische und seelische Kreuzungen mit anderen Rassen andersgerichteter und dekadenter Instinkte zu Bastarden geworden."

Pater Hlinka †.

DNB **Prag, 17. August.**

Der Führer der Slowaken, Pater Andreas Hlinka, ist am Dienstag um 23,05 Uhr im Alter von 74 Jahren in Rosenberg im Beisein seiner Vertrauten und Freunde sanft entschlafen.

In Rosenberg begannen, als die Todesnachricht bekannt wurde, sämtliche Glocken zu läuten. Von Gemeinde zu Gemeinde verbreitete sich mit Windeseile die Trauerbotschaft, und alle Gocken der Slowakei schlossen sich an. Eine unübersehbare Menge volkstreuer Slowaken umringt in tiefem Schmerz weinend das Pfarrhaus von Rosenberg.

Mosaik.

In Berlin weilt zu Besuch der Generalstabschef der französischen Luftwaffe, General Vuillemin. Vuillemin gehört zu jenen Offizieren, die sich schon vor dem Weltkrieg der Luftwaffe zugewandt hatten, nachdem seine Laufbahn als Pionier begonnen hatte. Er ist jetzt 53 Jahre alt und war im Krieg Geschwaderführer. Er gilt als einer der hervorragendsten und kühnsten Offiziere der französischen Armee. Vuillemin war es, der die Sahara, als er als Brigadegeneral Befehlshaber der französischen Luftwaffe in Marokko war, fliegerisch erschlossen hat. Bevor Vuillemin Chef des Generalstabs der französischen Luftwaffe wurde, kommandierte er das 1. Luftkorps in Paris. General Vuillemin wird Standorte der deutschen Luftwaffe und Anlagen unserer Luftfahrtindustrie besuchen. Mit den deutschen Fliegeroffizieren begrüßt das deutsche Volk den französischen General, dessen Anwesenheit in Deutschland die französisch-deutschen Beziehungen weiter vertiefen soll.

*

Man braucht nicht mit dem Säbel zu rasseln, man kann auch im Frieden Siege erringen. Ein solcher Sieg ist der Flug unseres Verkehrsflugzeuges, des tüchtigen Focke-Wulf „Condor", der den ersten Non-Stop-Flug von Berlin nach Newyork durchführte und ebenso ohne Zwischenlandung zurückkam. Es ist das Große an diesem Ereignis, daß dieser Flug in keiner besonderen Art vorbereitet wurde, sondern daß man ein gewöhnliches Verkehrsflugzeug nahm, das dann in Stunden Erdteile überbrückte. Nicht nur in ganz Deutschland, sondern in der ganzen Welt lauschte man atemlos auf die nächsten Rundfunknachrichten, aus denen man den Standort des Flugzeuges erfuhr und sich berechnen konnte, wann der große Vogel in Newyork landen und wann er wieder in Berlin sein würde.

Es war ein im Flugdienst historischer Augenblick, als die Maschine mit eingezogenem Fahrgestell über dem Tempelhofer Feld ankam, als sie dann landete und die Flieger begrüßt wurden. Es war ein historischer Augenblick, als ein zweiter „Condor" aus Kopenhagen ankam, um Passagiere und Fracht zu entladen. Es ist die Zuverlässigkeit, die die deutschen Flieger auszeichnet, es ist die Güte des deutschen Materials. Es hat manchen großen Flieger in der Geschichte der Luftfahrt gegeben. Flugkapitän Henke, Fliegerhauptmann v. Moreau, Oberfunkmaschinist Dierberg und Oberflugzeugfunker Kober haben sich neben diese Männer gestellt.

*

In den letzten Tagen sind in einer Anzahl französischer und englischer Zeitungen Ausführungen zu lesen, die darauf schließen lassen, daß offenbar eine neue Aktion im Gange ist, die politische Atmosphäre Europas mit einer beunruhigenden Spannung zu laden. Einmal richtet dieser wieder aufgelebte Hetzfeldzug sich unzweideutig gegen Italien, dem im Zusammenhang mit der Spanienfrage Vorwürfe gemacht werden, andererseits aber werden erneut völlig haltlose Verdächtigungen gegenüber Deutschland ausgestreut. Das Ziel dieser Stimmungsmache ist nicht nur eine Aufwiegelung der öffentlichen Meinung, sondern, wie ein Blick auf die Kreise verrät, ein Vorstoß gegen die Politik des Ministerpräsidenten Daladier wie auch des Premierministers Chamberlain. Bezeichnend ist dabei, daß diese Angriffe in Paris und in London zur gleichen Zeit erfolgten, so daß man zur Annahme neigen könnte, daß die sogenannten Kriegsparteien in den beiden Ländern auf eine gemeinsame Abrede hin ihre Manöver ins Feld setzen. In das Geschrei dieser in der Hauptsache marxistisch oder sonst irgendwie der Moskauer Politik gegenüber sympathisch eingestellten Kreise stimmt auch der Chor der Hypernationalisten mit ein.

Allerdings kann gegenüber diesen Versuchen, Europa in einen neuen Zustand des gegenseitigen Mißtrauens und der Nervosität zu stürzen, auch festgestellt werden, daß sich in den Hauptstädten Frankreichs und Englands auch Stimmen der Besonnenheit erheben und der Oeffentlichkeit das gefährliche Spiel der politischen Intriganten vor Augen halten. Die französische Wochenschrift „Gringoire" greift sich als einen der Hauptakteure der französischen Kriegspartei den früheren Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Sozialistischen Partei Léon Blum heraus, um ihm und seinen Ansichten eine außerordentlich scharfe Abfuhr zu erteilen. „Frankreich," so sagt das Blatt, „ist keine bolschewistische Kolonie, und die Franzosen sind keine Soldaten Stalins". Mit einigen überzeugenden Beispielen weist die Zeitung auf die Tatsache hin, daß die Sowjetunion immer und überall andere für sich schlagen läßt und nun auch dabei ist, Frankreich für seine Ziele zu engagieren. „Wenn Blum," so heißt es dann weiter, „Lust hat, sich für die Rote Armee zu verpflichten, so werden wir ihn daran nicht hindern. Es ist ganz seine Angelegenheit, wenn er persönlich sich für die Bolschewisten schlagen will, die uns im Kriege verlassen haben und die sich weigern, ihre Milliarden-Schulden an uns zu bezahlen. Blum, der 1914 im Alter von 42 Jahren sich klugerweise in Gesellschaft seines Freundes Kahn für Regierungsarbeiten zurückstellen ließ, mag getrost sein Blut für die Sowjetunion hergeben. Aber wir Franzosen, wir Frontkämpfer und neuen Soldaten, wir marschieren nicht!"

Den Juden die Küste, den Arabern die Wüste?

Englands Palästina-Politik in der Sackgasse.

£ **London, 16. August.**

Der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard" (Beverbrook) will die aufsehenerregende Ankündigung machen können, daß man englischerseits nicht mehr an die Möglichkeit glaube, den bisherigen Palästina-Teilungs-plan durchführen zu können. Man arbeite auch schon andere Pläne aus.

Offiziell halte die britische Regierung zwar an dem Teilungsplan fest. In Wirklichkeit gebe man aber zu, daß die Teilung Palästinas in einen jüdischen und in einen arabischen Staat undurchführbar sei. Hohe britische Beamte und auch Mitglieder jenes technischen Ausschusses, der drei Monate lang in Palästina war, seien sich darin einig, daß es „sehr gefährlich" sein würde, neben dem jüdischen auch einen einigermaßen selbständigen arabischen Staat zu schaffen. Das würde nämlich nur zu einem ständigen Kriegszustand zwischen dem arabischen Staat und dem jüdischen Staat führen.

Jetzt habe man einen neuen Gedanken für die Lösung des Palästinaproblems. Man erwäge nämlich ein autonomes jüdisches Gebiet zu schaffen, und zwar längs der Küste von Tel Aviv im Süden bis Athilt im Norden. Dieses Gebiet würde 40 Meilen lang und durchschnittlich 10 Meilen tief sein. In dieser Gegend betrage bereits jetzt die jüdische Bevölkerung mehr als 95 Prozent. Wenn es notwendig sein würde, wolle man auch die Aussiedlung der wenigen Araber, die dort noch lebten, durchführen.

Einen autonomen arabischen Staat dagegen würde man nach dem neuen Plan nicht schaffen, sondern ganz Palästina würde als britisches Mandat bestehen bleiben.

Täglich neue Todesopfer in Palästina

Englisches Militärauto in die Luft gesprengt.

× **Jerusalem, 16. August.**

Ein mit jüdischen Siedlern besetzter Kraftwagen wurde in der Nähe von Haifa auf dem sogenannten Carmel von einem größeren Trupp arabischer Freischärler beschossen. Acht Juden wurden dabei getötet und zwei Frauen verwundet. Bei einem anschließenden Feuergefecht zwischen herbeieilenden Truppen und den Freischärlern wurden sieben Araber tödlich getroffen.

Von vier Militärautos, die sich heute morgen Akko näherten, fuhr der erste Wagen auf eine Mine. Das Auto wurde in die Luft gesprengt, ein englischer Offizier wurde getötet, zwei Soldaten wurden verwundet. Im Zusammenhang mit der kürzlich gemeldeten Erschießung eines englischen Hauptmanns in der Nähe von Bethlehem wurden 35 Angehörige eines Beduinenstammes verhaftet.

In dem arabischen Stadtviertel Jerusalems kam es wieder zu Schießereien. Ein Araber wurde von einem unerkannt entkommenen Täter erschossen.

Der jüdische Polizist Schwarz, der im Herbst vergangenen Jahres einen arabischen Polizisten ermordete, wurde heute morgen in Akko durch den Strang hingerichtet, nachdem die Berufung des Höchsten Gerichtes in London und die jüdischen Proteste ergebnislos geblieben waren. Im Gefängnis von Jerusalem wurde ein Arbeiter hingerichtet, den das Militärgericht wegen Bombenbesitzes zum Tode verurteilt hatte.

Der Generalstabschef der französischen Luftwaffe in Berlin.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

die der französische Generalstabschef und der Staatssekretär der Luftfahrt, General Milch, mit den Herren ihrer Begleitung abschritten. Im Anschluß an den Empfang fand im Kasino des Fliegerhorstes in engstem Kreise ein Frühstück statt, worauf sich General Vuillemin und seine Begleitung zum Ehrenmal begaben.

Am Mittwoch besichtigte General Vuillemin und die übrigen französischen Offiziere das Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz, um sich dann in die Erla-Flugzeugwerke in Leipzig-Mockau zu begeben. Hier wird den Gästen u. a. die bekannte „Bf 109" der Bayrischen Flugzeugwerke vorgeführt, jene Maschine, die beim Geschwindigkeitswettbewerb anläßlich des Internationalen Meetings in Zürich und auf anderen Veranstaltungen außerordentlich erfolgreich abschnitt. Abends schließt sich dann ein Empfang im Haus der Flieger an.

Nützliche Fühlungnahme.

(!) **Paris, 16. August.**

Der Berliner Besuch des Chefs des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, wird von der Pariser Presse aufmerksam verfolgt. Die Blätter veröffentlichen neben den freundlichen Kommentaren der Berliner Presse auch eigene Betrachtungen. So schreibt die „Information", der ritterliche Geist, der die französischen und deutschen Fliger während des Krieges beseelte, werde die nützliche Fühlungnahme erleichtern. Der Heldenmut, der in beiden Armeen an der Tagesordnung war, habe eine gegenseitige Achtung hervorgerufen. Warum solle daraus nicht ein tieferes Verständnis folgen, das den Möglichkeiten des Friedens weite Aussichten öffnen werde.

Der Negrin-Ausschuß zurückgetreten

(!) **Paris, 16. August.**

Einer Havas-Meldung zufolge ist der Barcelona-Ausschuß unter seinem Häuptling Negrin zurückgetreten. Die Krise sei durch Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen worden, die bezüglich der Verordnungen über Waffenlieferungen und die „Justizverwaltung" geherrscht hätten.

Das ungarische Volk feiert.

Die St. Stephans-Woche in Ungarn.

DNB **Budapest, 16. August.**

In Gegenwart des Reichsverwesers fand als festlicher Auftakt der Feierlichkeiten der St. Stephans-Woche am Montag die Uebergabe der Ausgrabungen und Wiederherstellungsarbeiten des ältesten Arpadenschlosses in der alten erzbischöflichen Residenz Gran an die Oeffentlichkeit statt. Dem Festakt wohnte die gesamte Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Imredy bei.

„Aus den Ruinen einstiger Größe entsteht ein glücklicheres Reich".

DNB **Budapest, 16. August.**

Der bis zum 19. August in der ungarischen Hauptstadt tagende Weltkongreß der Auslandsungarn wurde Dienstag feierlich eröffnet. Der Reichsverweser empfing die Vertreter der Auslandsungarn im Kronsaal der Burg. In seiner Ansprache sagte Admiral von Horthy, die Auslandsungarn mögen die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß die Lebenskraft des ungarischen Volkes durch die schweren Schicksalsschläge der letzten zwei Jahrzehnte nicht gebrochen werden konnte. Das ungarische Volk sei gestählt worden durch die Härte des Schicksals und setze seine ganze Kraft ein, um aus den Ruinen seiner einstigen Größe ein glücklicheres Reich aufzubauen und damit einen Beitrag zur Befriedung der Welt zu leisten.

Ungarns Reichskleinodien ausgestellt.

DNB **Budapest, 16. August.**

Im Rahmen der St. Stephans-Festwoche wurden Dienstag unter feierlichem Zeremoniell die tausendjährigen Reichskleinodien Krone, Reichsapfel und Zepter im Marmorsaal der Burg ausgestellt. Die Regierung sowie sämtliche akkreditierten diplomatischen Vertreter der fremden Nationen erwiesen den Reichssymbolen durch eine offizielle Besichtigung ihre Ehrerbietung. Nach diesem offiziellen Akt wurden die Reichskleinodien der Oeffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben.

Die deutsche Abordnung für die Stephans-Feier unter Führung von General von Kluge ist Dienstag um 18 Uhr eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff mit den beiden Waffenattachés an den Bahnhof begeben. Die unter Führung des Generals Marinetti stehende italienische Abordnung ist bereits Dienstag vormittag in Budapest eingetroffen.

Aus Münster und dem Münsterland.

Weitere Zunahme der Meisterprüfungen im Handwerk.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat ermittelt, daß noch rund 200 000 selbständige Handwerker die Meisterprüfung bis Ende 1939 nachholen müssen. Es sind dies nur 13 Prozent der gesamten handwerklichen Betriebsführer, die übrigen 87 Prozent haben zur Hälfte bereits die Meisterprüfung oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen. Die andere Hälfte ist auf Grund der Uebergangsbestimmungen zur Meisterprüfung nicht gezwungen, kann sie aber freiwillig ablegen. Mit dem Zwang, die Meisterprüfung bis Ende 1939 abzulegen oder aus dem selbständigen Handwerk auszuscheiden, werden die jüngeren, erst nach Anfang 1932 in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebsinhaber erfaßt. Damit werden vor allem jene zu einer nachträglichen fachlichen und kaufmännischen Schulung gezwungen, die sich ohne genügende Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aus Not während der Krise selbständig gemacht haben. Viele von ihnen haben inzwischen bereits die Meisterprüfung erfolgreich bestanden. Das wird durch die starke Zunahme der Meisterprüfungen im Handwerk bewiesen. 1932 waren es 26 500, 1936/37 dagegen 68 000 Meisterprüfungen. Die Zunahme beträgt über 150 Prozent.

Auch Auto-Zeltplätze in Westfalen.

Der Deutsche Automobil-Club (DDAC) hat Anfang dieses Jahres zum ersten Mal einen Zeltplatz-Nachweis für ganz Deutschland (ohne das Land Oesterreich) herausgegeben, der alle zu dieser Zeit bestehenden Zeltplätze zusammenfaßt. Da die Vorarbeiten im Gau V des DDAC (Westfalen) erst vor kurzem zur genauen Aufstellung der Auto-Zeltplätze eingeleitet wurden, war es nicht mehr möglich, schon für das Jahr 1938 einen genauen Zeltplatz nachweis für das gesamte westfälische Gebiet herauszubringen. Aber noch in diesem Herbst wird der Gau Westfalen des DDAC daran gehen, planmäßig die Schaffung von Auto- und Motorrad-Zeltplätzen in die Hand zu nehmen. Man hofft, daß diese Arbeiten im Frühjahr 1939 abgeschlossen sein werden, und dann soll der für das Auto-Zeltwandern interessierten Oeffentlichkeit ein genaues Verzeichnis unterbreitet werden, das Nachweis führen wird über das an den verschiedensten westfälischen Orten der Regierungsbezirke Münster, Minden und Arnsberg ermöglichte Auto- und Motorrad-Zeltwandern. Man rechnet damit, im gesamten westfälischen Raum ab Sommer 1939 Plätze für insgesamt 1500—2000 Zelte bereitstellen zu können.

Vor einem neuen Aufschwung des Turniersports in Münster.

Die Stadtverwaltung in Münster hat die sogenannte Westerholtsche Wiese, jenes idyllische Fleckchen, das sich zwischen Promenade und Aa unmittelbar an der Städtischen Badeanstalt schiebt, käuflich erworben, nachdem es bislang nur von der Stadt in Pacht genommen war. Das Grundstück soll demnächst eine Stätte des neu aufblühenden Turniersports in Münster werden, wobei man an Turniere des Westfälischen Reitervereins gedacht hat und an reiterliche Vorführungen der Wehrmacht. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß der Platz auf Grund seiner zukünftigen Bestimmung eine zweckentsprechende Umwandlung erfahren wird.

Die Wurstpakete aus dem Metzgerladen.

Ungetreuer Lehrling bestahl seinen Lehrherrn.

-md- **Münster**, 16. August.

Eine tolle Diebesgeschichte wurde am Dienstag vor dem Schöffengericht Münster abgerollt, die damit endete, daß der Dieb, der Angeklagte Anton Fohrmann, sieben Monate Gefängnis erhielt, während der gewerbsmäßige Hehler, der Angeklagte Bernhard Schwartz aus Münster, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt wurde.

Fo., der als Lehrling in einer Metzgerei in Münster beschäftigt war, stahl regelmäßig alle paar Wochen aus der Metzgerei allerhand Fleischwaren, Würste, Speck, Schinken, die er in einem Karton verpackt abends zu Schw. trug, von dem er dann pro Paket 12 bis 15 Rm. erhielt. Der Angeklagte Schw. gab an, daß er die gestohlenen Sachen nicht weiterverkauft, sondern in seinem Haushalt, der aus nur vier Personen besteht, verbraucht habe. Diese Einlassung war, wenn man sich nur oberflächlich ans Rechnen gibt, denn doch obersaul und wurde vom Gericht auch nicht geglaubt. Die „Geschäfte" gingen monatelang ganz gut, und Fo. erhielt insgesamt 350 bis 400 Rm. von Schw. Das Geld hat er mit seinen Freunden zum Teil in Dortmund unter die Leute gebracht, bis dann jetzt die ganze Geschichte aufflog.

*

Δ **Münster**, 16. August. **Auch eine Ueberraschung beim Baden an verbotener Stelle.** Die Stadt hat vor einigen Jahren am oberen Aasee ein Schwimmbad eingerichtet. Aber dennoch ziehen es viele vor, an nicht zum Baden freigegebener Stelle die Annehmlichkeiten des Aasees sommerlich zu genießen, besonders abends, wenn auch dem bekannten „Auge des Gesetzes" die vielgerühmte Sehschärfe versagt ist. Daß es dabei zu allerhand ungeahnten Zwischenfällen kommen kann, mußten zwei der „Badenizen" recht unangenehm spüren, die sich unter dem Schutze der Dunkelheit ihre Kleidung den Fittigen der Dämmerung anvertraut hatten. Mittlerweile aber hatte ein ungebetener Frauenkleiderliebhaber sich der leichten Nixenumhüllungen angenommen, und ihren schwer geknickten Besitzerinnen blieb schließlich nichts anderes übrig, als im Badeanzug sich auf den Heimweg zu machen.

‡ **Burgsteinfurt**, 16. August. **Das Ende einer Schwarzfahrt.** In der Nähe des Sportplatzes am Bagno ereignete sich am Sonntag abend ein schweres Motorradunglück. Ein Schwarzfahrer geriet dort in einer Kurve gegen einen Baum. Mit schweren Verletzungen mußten sowohl der Fahrer als auch seine Beifahrerin in das Krankenhaus gebracht werden.

‡ **Coesfeld**, 16. August. **Vom Zuge überfahren und getötet.** Am Montag morgen fand man auf den Schienen der Strecke Gescher—Kleve die Leiche einer Frau, die vom Zuge überfahren und getötet worden war. Es handelt sich um eine Frau aus Tungerloh-Capellen. Ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt, konnte bis zur Stunde noch nicht geklärt werden.

-l- **Beckum**, 16. August. **Produktion wird wieder aufgenommen.** Seit Jahren liegt das Zementwerk Schlenkhoff still. Man rechnete schon nicht mehr mit einer Inbetriebnahme. Jetzt ist das Werk aber inzwischen soweit überholt, daß in den nächsten Tagen die Arbeit und die Produktion wieder aufgenommen wird.

-l- **Walstedde**, 16. August. **Ernte durch Hagelschauer vernichtet.** Das am Sonntag abend über der Bauerschaft Terrenstein niedergegangene Gewitter mit Hagelschauer hat außerordentlich großen Schaden an den Früchten und dem Getreide angerichtet, so wurden die Aehren ihrer Körner beraubt und zerschlagen. In den Gärten wurden die Früchte und Blumenbeete vernichtet. Es heißt, daß in dieser Bauerschaft die gesamte Ernte durch den Hagelschauer vernichtet ist.

-tr- **Gronau**, 16. August. **Findlinge für die Gefallenen.** In der Gemeinde Lünten wurde am Samstag ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges anläßlich des Kreiskriegerverbandsappells eingeweiht. Ein großer Findling bildet den Mittelpunkt des Denkmals, 20 kleine Findlinge sind dem Gedenken der 20 Gefallenen der Gemeinde geweiht.

-tr- **Ahaus**, 16. August. **Hagelunwetter schädigt die Ernte.** Ein schweres Unwetter ging am Samstag abend über den nördlichen Teil des Kreises Ahaus nieder. Besonders stark wurde die Gemeinde Lünten geschädigt. Dort vernichtete ein schweres Hagelunwetter große Getreidefelder und richtete auch bei den Gartenfrüchten erheblichen Schaden an. Die Straßen wurden zum Teil ausgespült und müssen erneuert werden.

-tr- **Gronau**, 16. August. **Schlägerei mit tödlichem Ausgang.** In der Nacht zum Sonntag kam es auf der Gildehauser Straße in Gronau zu einem Wortwechsel zwischen mehreren Männern, in deren Verlauf es zu einer Schlägerei kam, bei welcher der 42jährige H. B. tödlich verletzt wurde. Es hinterläßt Frau und sechs Kinder. Als vermutlicher Täter wurde der 19jährige O. aus Gronau vorläufig festgenommen.

Einmal mehr Rotkohl.

„Kampf dem Verderb" ist besonders auch eine Angelegenheit der deutschen Hausfrau, von deren Mitarbeit das Gelingen des Vierjahresplanes wesentlich abhängt. Für die Hausfrau gibt es ungezählte Möglichkeiten, sich nutzbringend hier einzuschalten. Wer mithilft, deutsches Gemüse vor dem Verderb zu schützen, beteiligt sich an der Ernährungssicherung des deutschen Volkes aus eigener Scholle.

Die Witterungsverhältnisse erfordern es, in diesen Tagen mehr Rotkohl als bei normalem Bedarf gebraucht wird, auf den Markt zu bringen. Der Hagelschlag hat in manchen Erzeugergebieten das frühere Abernten des Rotkohls erforderlich gemacht. Dieser Rotkohl, von dem nur die äußeren Blätter vom Hagelschlag beschädigt sind, ist sonst von vorzüglicher Beschaffenheit. Er ist fest, zart und mild. Es dürfte nicht schwierig sein, diese Rotkohlmengen vor dem Verderb zu schützen, wenn jede Hausfrau ihren Küchenzettel durch ein Rotkohlgericht bereichert. Sie handelt dabei im eigenen Interesse, da die Ware besonders billig an den Markt kommt.

Also: Einmal mehr Rotkohl!

Kurzmeldungen der Partei.

× **Ein vorbildliches HJ-Heim eingeweiht.** Im Rahmen eines dreitägigen Volksfestes wurde in Westerholt, Kreis Recklinghausen, in einer Feierstunde der HJ das neue Hitler-Jugendheim in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste seiner Bestimmung übergeben. Dieses mustergültige Heim wird besonders in seiner inneren Ausgestaltung den Forderungen des nationalsozialistischen Lebensstiles gerecht.

× **Erfolgreiche Werbung des Lippischen Landestheaters.** Die am letzten Sonntag vom Lippischen Landestheater in Detmold veranstalteten Werbevorstellungen zu halben Eintrittspreisen haben ihre Wirkung nicht verfehlt, wohnten doch Volksgenossen aus allen Berufsschichten und Gegenden des Lipperlandes diesen Aufführungen bei, so daß dem Theater sicherlich wieder zahlreiche neue Freunde und Besucher zugeführt wurden.

× **Vom Wettkampf der Dörfer.** Von den 72 Dörfern des Kreises Minden nehmen 34 an der Dorfverschönerungsaktion teil. Damit steht der Kreis Minden weit über dem Gaudurchschnitt.

× **Steigender Erzabbau im Wiehengebirge.** Der Stollen bei Nammen im Kreise Minden, der im Untertagebau eine Länge von 900 Meter erhalten soll, ist bereits auf 300 Meter abgetrieben worden. In Anbetracht eines reibungslosen Abtransportes des wertvollen Eisensteins wird der Nammer Bahnhof entsprechend ausgebaut.

× **Kohlberghaus für Jugendliche verboten.** Die Gebietsführung Westfalen weist noch einmal darauf hin, daß die ehemalige Jugendherberge im Gebäude des NSV-Heims auf dem Kohlberg bei Dahle, Kreis Altena, aufgelöst ist. Sämtlichen Mitgliedern der HJ., des BDM, des DJ und JM ist der Besuch dieser ehemaligen Jugendherberge verboten. Der Streifendienst hat Anweisung, die Durchführung dieses Befehls zu überwachen.

Gute Ernteergebnisse im Seidenbau.

Trotz der anfänglich sehr ungünstigen Witterung dieses Jahres konnten die Seidenbauer die ersten Stadien erfolgreich beenden. Die Ernte ist sowohl mengenwie auch qualitätsmäßig besser als in den vergangenen Jahren ausgefallen. Die deutsche Kokonerzeugung deckt bei weitem nicht den Bedarf der Industrie, und so können noch viele Volksgenossen Seidenbau aufnehmen.

Im Herbst und Frühjahr werden die Maulbeeren angepflanzt, deren Blätter bekanntlich die einzige Nahrung der Seidenraupen sind. Privatinteressenten, die auf eigenem Grund und Boden Maulbeeren pflanzen, erhalten eine Reichsbeihilfe. Näheres hierüber wie auch über die Durchführung des Seidenbaues teilen die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacherstraße 9, wie auch die zuständigen Landesbauernschaften mit.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

Marscheinheit Westfalen (9) verließ das Heimatgebiet.

× Nach dem Ruhetag, den die Marscheinheit Westfalen (9) des Adolf-Hitler-Marsches 1938 am vergangenen Freitag in Brilon verlebte, marschierte sie am Samstag weiter nach Usseln. Auf diesem Marsche überschritt die Marscheinheit kurz hinter Brilon-Wald die Grenze des Heimatgebietes. Die Marscheinheit hat bis jetzt von den zurückzulegenden 497 Klm. 120 Klm. bewältigt. Der Zustand, in dem sich die Marscheinheit befindet, ist glänzend.

In der Nähe von Brilon-Wald lagerte die Marscheinheit am Samstag mittag auf einer Waldwiese. Hier empfing sie den Besuch des Reichshauptamtsleiters Seidel, der in Begleitung des Gebietsführers Gustav Adolf Langanke, der Obergauführerin Käte Schoneweg und des Gebietsführers Kurt Petter vom Personalamt der Reichsjugendführung einige Zeit bei der Marscheinheit verweilte.

20 Millionen reisten mit KdF.

Aus einer Uebersicht der Deutschen Arbeitskorrespondenz über die Leistungen des Amtes „Reisen, Wandern, Urlaub" in der NSG „Kraft durch Freude" ergibt sich, daß bis zum Beginn des Jahres 1938 19 Millionen Volksgenossen auf 60 000 Landfahrten in alle deutschen Gaue geführt worden sind. Außerdem führten 400 Seefahrten rund 500 000 Teilnehmer nach Norwegen, Madeira, Portugal und den Azoren, nach Italien und Afrika. Schon im nächsten Jahr werden deutsche Arbeiter nach Jugoslavien und Griechenland reisen. Drei Millionen schaffende deutsche Menschen beteiligten sich ferner an 113 000 Wanderungen, über 21 Millionen Volksgenossen wurden vom KdF-Sport erfaßt. Allein die Aufwendungen der Deutschen Arbeitsfront für die KdF-Flotte betragen bisher über 21 Millionen Rm. Darüber hinaus wurden 77 Millionen Rm. für KdF-Zwecke aufgewendet. Die Krönung des KdF-Werkes stellt die Schaffung der Volkswagenfabrik dar.

Schönheit der Arbeit in Zahlen.

Aus einer Uebersicht der Deutschen Arbeitskorrespondenz über das Wirken des Amtes Schönheit der Arbeit ergibt sich, daß bisher über 40 000 Betriebsbesichtigungen erfolgt sind und daß die Verbesserungen in den Betrieben 600 Millionen Rm. übersteigen. Allein 6000 Werkhöfe erhielten ein neues Gesicht, 17 000 Speise- und Aufenthaltsräume, 13 000 Wasch- und Umkleideräume wurden neu geschaffen. Dazu kommen 8000 Kameradschaftshäuser und 1200 neue Sportanlagen. Auch auf 3600 Schiffen und in über 5000 Dörfern wurden Verbesserungen im Sinne von Schönheit der Arbeit durchgeführt.

WM 37 auch für Minderbemittelte.

× Die NSV ist in der Lage, die Zuweisungsscheine für Volksgasmasken an bedürftige Volksgenossen zu einem niedrigeren Preis als 5 Rm. abzugeben. Man wende sich dieserhalb sofort an seinen NSV-Blockwalter. Zur Ausgabe gelangen selbstverständlich auch bei verbilligter Abgabe unbedingt einwandfreie Volksgasmasken. Jedes dieser hochwertigen Gasschutzgeräte trägt den amtlichen Prüfungsstempel des Reiches. Dadurch ist gewährleistet, daß jeder den gleichen zuverlässigen Gasschutz erhält, ohne Rücksicht auf seinen Geldbeutel.

Der Arbeitseinsatz im Monat Juli 1938.

Die im Monat Juli bei allen Zweigen der westfälischen Wirtschaft anhaltende Nachfrage nach Arbeitskräften hat zu einer weiteren Ausdehnung des Personenkreises der beschäftigten Arbeiter und Angestellten geführt. Die Zahl der Beschäftigten, die bereits im September vorigen Jahres den günstigsten Stand des Jahres 1936 um 58 000 überschritten hatte, betrug Ende Juli nach den vorläufigen Ergebnissen rund 1 560 000. Damit weist die Beschäftigung in Westfalen und Lippe einen bisher noch nicht erreichten Höchstand auf. Welche riesige Wirtschaftsbelebung sich hinter diesen Zahlen verbirgt, wird besonders anschaulich, wenn man daran denkt, daß bei der Machtübernahme im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen nur noch 871 000 Volksgenossen in Arbeit standen. Es ist demnach gelungen, nicht nur die 575 000 Volksgenossen, die während der Wirtschaftskrise ihren Arbeitsplatz verloren hatten, wieder in das Erwerbsleben einzugliedern, sondern darüber hinaus konnten noch weitere 115 000 Volksgenossen, die bisher keine Arbeitnehmertätigkeit ausgeübt hatten, der westfälischen Wirtschaft zugeführt werden.

Die Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten hat sich in erster Linie für die männlichen Arbeitnehmer ausgewirkt. So entfallen von den insgesamt 690 000 neuen Arbeitsplätzen 578 000 auf Männer und 112 000 auf Frauen. Je mehr sich jedoch in den letzten Monaten die Reserven an einsatzfähigen Arbeitskräften verringerten, wurde in immer stärkerem Maße auf weibliche Kräfte, die bisher eine Erwerbstätigkeit nicht ausübten, zurückgegriffen. Anteilmäßig gesehen ist demnach auch die Zahl der weiblichen Beschäftigten in der letzten Zeit stärker gestiegen als die der männlichen.

Trotz der erheblichen Zunahme der Beschäftigtenzahlen ist bei den meisten Wirtschaftszweigen der Bedarf an Arbeitskräften noch nicht gedeckt. Die Beschaffung dieser Arbeitskräfte wird jedoch trotz der weitgehenden arbeitseinsatzpolitischen Maßnahmen immer schwieriger, da von den z. Zt. noch im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen vorhandenen 12 000 nur noch 5600 voll einsatzfähig sind und auch andere Reserven nicht mehr in nennenswertem Umfang angesetzt werden können.

Innerhalb der Saisonaußenberufe macht sich der Mangel an Dauerpersonal besonders in der Landwirtschaft bemerkbar. Jüngeres gelerntes Personal ist nicht mehr zu stellen, so daß zur Besetzung der Stellen ältere verheiratete und ungelernte Kräfte herangezogen werden müssen. Der Bedarf an Hilfsarbeitern für die Ernte konnte dagegen bisher befriedigt werden. Auch im Baugewerbe und in der Industrie der Steine und Erden mußte teilweise auf eine weitere Ausdehnung der Arbeiten wegen des bestehenden Kräftemangels verzichtet werden.

Bei den Produktionsgüterindustrien Bergbau und Eisenindustrie hielt sich die Arbeitslage auf der Höhe der Vormonate. Die Zahl der beschäftigten Bergarbeiter, die bis Mai ständig gestiegen war, ging jedoch zurück, da die natürlichen Abgänge und die Abwanderungen von Bergarbeitern nicht mehr restlos ersetzt werden konnten. Der Eisenindustrie konnte noch eine Anzahl ungelernter und angelernter Arbeiter, darunter auch nicht voll einsatzfähige, zugewiesen werden.

In den übrigen Wirtschaftszweigen setzte sich die günstige Entwicklung fort.

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag — 18. August

6,00: Morgenlied — Wetterbericht und 10tägige Wettervorhersage.
6,05: Durchsprüche für den Bauern.
6,10: Knie—e beugt! (Gustav Weinkötz).
6,30: Freut euch des Lebens! (Schallplatten).
6,55: Morgenlied — Morgenruf.
7,00: Nachrichten.
7,10: Frühkonzert. Kölner Rundfunkorchester. (Leitung: Leo Eysoldt).
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik. Kölner Rundfunkorchester. (Leitung Leo Eysoldt).
9,30: Deutsche Künstlerinnen stellen aus.
9,45: Nachrichten.
10,00: Von Berlin (aus der Rundfunkausstellung): Volksliedsingen. Mitwirkende: Die verstärkte Rundfunkspielschar Berliner HJ, Formationen des Berliner BDM und Jungvolk; Musikalische Leitung: Georg Blumensaat.
10,30: Sendepause.
11,45: Bei der Verkaufsvereinigung rheinischer Molkereien in Krefeld.
11,55: Wettermeldungen für die Landwirtschaft.
12,00: Vom Deutschlandsender (aus der Rundfunkausstellung): Mittagskonzert. Das Orchester des Deutschlandsenders. (Leitung: Karl List). — W. Strienz (Baß).
Darin: 13.00—13.15 Nachrichten — Glückwünsche.
14,00: Nachrichten.
14,10: Es spielt das Unterhaltungs-Sextett. Paul Haletzki (Kino-Orgel), Leo Kowalski (am Flügel).
15,00: Von Berlin (aus der Rundfunkausstellung: Dorfkirmes. Ein fröhliches Fest auf dem Lande, mit Spiel, Lied und Tanz. Mitwirkende: Eine Dorfmusik, Dorfjugend, der Gemeindediener u. a. Musikalische Leitung: Ernst Scholz, Spielleitung: Arthur Schierch.
15,30: Das Recht des Alltags.
15,50: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Vom Deutschlandsender (aus der Rundfunkausstellung): Musik am Nachmittag. Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (Leitung: Otto Dobrindt).
In der Pause von 16.50—17.00 Volk erzählt: Kikeriki. E kölsch Verzällche vum Peter Kintgen.
17,30: Kleine Kunstchronik. Unterhaltung und guter Rat. Reiseandenken, Plauderei von Ernst Hopmann.
17,50: Internationales Reitturnier in Bad Aachen: Kampf der Nationen. (Sprecher: Major a. D. Braun und Herm. Probst).
18,00: Vom Deutschlandsender (aus der Rundfunkausstellung): Und jetzt ist Feierabend — am Rhein. Es singen und spielen: Traute Rose, Hans von Bachmayr, Karl de Vogt und die Kapelle Herbert Fröhlich.
19,00: Von Wien: Uebertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg: „Falstaff": Oper von G. Verdi. Wiener Philharmoniker, Leitung: Vittorio Gui, Regie: Guido Salvini. 1. Pause 19.35—19.55, darin Nachrichten.
2. Pause 20.40—21.05 Gespräch mit Sir John Falstaff.
22,07: Nachrichten.
22,20: Internationales Reitturnier Bad Aachen: Kampf der Nationen. (Sprecher: Hermann Probst und Major a. D. Braun).
22,40: Von Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das Kleine Orchester. (Ltg.: Franz Hauck), Willy Hoffmann (Tenorbuffo).
24,00—3,00: Von Danzig: Nachtkonzert.

Freitag — 19. August

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,05: Durchsprüche für den Bauern.
6,10: Knie—e beugt! (Gustav Weinkötz).
6,30: Freut euch des Lebens! (Schallplatten).
6,55: Morgenlied — Morgenruf.
7,00: Nachrichten
7,10: Frühkonzert. Unterhaltungsorchester. (Leitung: Hermann Hagestedt).
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik. Unterhaltungsorchester. (Leitung: Hermann Hagestedt).
9,30: Verborgene Schätze — in der Milch.
9,45: Nachrichten.
10,00: Sendepause.
11,45: Aus der jüngsten rheinischen Forstschule.
11,55: Wettermeldungen für die Landwirtschaft.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF) im Kabelwerk Reinshagen, Wuppertal-Ronsdorf. Kreismusikzug der NSDAP Wuppertal. (Leitung: Musikzugführer Wilh. Wilbricht).
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Von Berlin (aus der Rundfunkausstellung): Musik am Mittag. Elisabeth Schwarzkopf (Sopran), Hans Heinz Nissen (Bariton), Baleska Dahn (Harfe). Das Landesorchester Gau Berlin. (Leitung: Heinz Karl Weigel).
14,00: Nachrichten.
14,10: Mit Musik da woll'n wir lustig sein. (Schallplatten).
15,00: Wald und Baum im Leben unseres Volkes.
15,15: Aus Heimatmuseen unseres Sendegebietes. Besuch im Kreismuseum in Kevelaer.
15,30: Vom Deutschlandsender (aus der Rundfunkausstellung): Musik am Nachmittag. Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (Leitung: Otto Dobrindt). In der Pause: Freundorfer Instrumentalquartett.
Gegen 15.50 Wirtschaftsmeldungen.
In der Pause von 16.30—16.40 Arbeitskameradinnen. Von Matthias Ludwig Schröder.
17,30: Deutschland ist unser Haus. Der volksdeutsche Gedanke bei Hans Friedrich Blunck. Manuskript: Christian Jenßen.
18,00: Vom Deutschlandsender (aus der Rundfunkausstellung): Und jetzt ist Feierabend — in nordischen Gauen.
Kapelle Heinz Steinbock. Leonore Bader, Emmi Wyda, Edgar Kanisch, Konrad Thoms, Herbert Küster.
19,00: Momentaufnahme.
19,10: Sechs Musici auf achtzehn Instrumenten. (Leitung: Hans Schrade).
20,00: Nachrichten.
20,10: Aus Bad. Driburg: Kurkonzert. Es spielt das Kurorchester. (Bergisches Landes-Orchester, Remscheid-Solingen). (Leitung: Richard Sinzinger) — Solist: Wilhelm Leiseifer (Tenor).
21,30: Die Stunde des Soldaten. — Darin: Wo bist du, Kamerad?
22,00: Nachrichten.
22,15: Nachtmusik und Tanz. Unterhaltungsorchester. (Ltg.: Leo Eysoldt). Anny Richter (Sopran).
24,00—3,00: Von Königsberg: Nachtmusik. Ausführende: Das Orchester des Reichssenders Königsberg. (Leitung: Wolfgang Brückner) und Solisten.

Sonnabend — 20. August

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,05: Durchsprüche für den Bauern.
6,10: Knie—e beugt! (Gustav Weinkötz).
6,30: Freut euch des Lebens! (Schallplatten).
6,55: Morgenlied — Morgenruf
7,00: Nachrichten.
7,10: Von Berlin: Frühkonzert. (Kapelle Erich Schneidewind).
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik. Die Schrammeln spielen!
9,15: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
9,45: Nachrichten.
10,00: Sendepause.
11,45: Fünfundfünfzig Jahre landwirtschaftliche Genossenschaften. Marktberichte des Reichsnährstandes.
11,55: Wettermeldungen für die Landwirtschaft.
12,00: Vom Deutschlandsender (aus der Rundfunkausstellung): Mittagskonzert. Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. (Leitung: Otto Dobrindt).
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Vom Deutschlandsender: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14,00: Nachrichten — Sportvorschau.
14,10: Wochenendkonzert. (Schallplatten).
15,15: Jetzt ist die Zeit zum Wandern! Pommersche Mädel singen und erzählen.
15,45: Zwischenmusik. (Schallplatten).
16,00: Vom Deutschlandsender (aus der Rundfunkausstellung): Großer Operetten-Nachmittag. Mitwirkende: Traute Rose, Johannes Herbert Decker, Fred Paul, Margarete Schulz, Elisabeth Ide, Reinhold Günther, Wolfgang Thomas, Hanns Adolf Nay, die Metropol-Vocalisten, der Kammerchor des Deutschlandsenders, das Tanzorchester Adalbert Lutter und das Orchester des Deutschlandsenders (Dirigent: Karl List); Ltg.: Günther Stenzel.
18,00: Vom Deutschlandsender (aus der Rundfunkausstellung): Militärkonzert. Musikkorps des Luftgau-Nachrichten-Rgts. Nr. 3 (Leitung: Musikmeister Karl Rojahn).
19,00: Momentaufnahme.
19,10: Tanzmusik. Es spielt das Große Tanzorchester (Leitung: Leo Eysoldt).
20,00: Nachrichten.
20,10: Aus Bad Aachen: Kurkonzert. Es spielt das Kurorchester (Westmark-Orchester). (Leitung: Detlev Grümmer). Solist: Willi Domgraf-Fahdaender (Bariton).
Einlage: Wie die Kinder. Kleine Geschichten von großen Leuten.
22,00: Nachrichten.
22,15: Internationales Reitturnier in Bad Aachen.
Barrierenspringen und Jagdspringen Klasse M.
22,30: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapelle Willi Glahe und das Walter-Raatzke-Quintett.
24,00—3,00: Von Breslau: Nachtmusik. Es spielen: Das Unterhaltungsorchester. (Leitung: Walter Guenther), das Hans-Joachim-Fierke-Quintett, der Gaumusikzug Schlesien. (Leitung: Fred Humpert). (Aufnahme).

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 16. August.

Tendenz: Aktien wieder schwächer, Renten ruhig. — Die vorbörslich geäußerten Vermutungen, daß heute mit einem Nachlassen des Verkaufsdruckes zu rechnen sei, haben sich im allgemeinen nicht bestätigt. Wieder überwogen Verkäufe, zum Teil kleinsten Ausmaßes, die aber bei der fehlenden Aufnahmeluft zu einem weiteren Abbröckeln der Kurse führten. Selbst bei schweren Werten traten mehrprozentige Einbußen auf Grund von Mindestschlüssen ein, so z. B. bei Harpener und Mansfeld, die auf ein Angebot von nur 6000 RM um je 4 Prozent zurückgingen. Wie weit dabei der an die Adresse der Emissionshäuser gerichtete Vorwurf mangelnder Kurspflege berechtigt ist, sei dahingestellt; jedenfalls zeigen die angeführten Beispiele, die sich beliebig erweitern ließen, daß von einem normalen Börsengeschäft kaum die Rede sein kann.

Wieviel Bankangestellte gibt es?

‡ **Münster**, 16. August.

Die rund 1100 in Deutschland arbeitenden privaten Banken beschäftigen nach den neuesten Ermittlungen rund 68 200 Personen. Davon entfallen auf die Großbanken etwa 56 Prozent — der Rest verteilt sich auf die Regional-, Lokal- und Spezialbanken, sowie die Privatbankiers. Die Vielgliedrigkeit des in recht mannigfachen Formen arbeitenden deutschen Bankwesens ergibt sich also auch aus der starken Streuung der Gefolgschaftsangehörigen auf die einzelnen Banktypen. Auf den Kopf eines Großbankangestellten entfällt eine Bilanzsumme von rund 200 000 Rm., bei den Regional- und Lokalbanken sind es 181 000 Rm., bei den Privatbankiers rund 186 000 Rm. Bei den Spezialbanken, die gerade in ihren größten Instituten besondere Zweckvermögen verwalten, ist diese Ziffer im Durchschnitt höher. Von diesen Sonderfällen abgesehen zeigt sich, daß sich die auf den Kopf des Gefolgschaftsangehörigen entfallende Summe durch alle Typen hindurch bemerkenswerterweise ziemlich gleich bleibt.

68 000 Berufsangehörige, das ist an sich eine stattliche Zahl, aber welche Bedeutung kommt ihr im Rahmen unserer Volkswirtschaft zu? Als Arbeitgeber rangiert das Bankgewerbe in seinen privaten Vertretern neben den größeren verarbeitenden Industrien. Am nächsten kommt es dem Schiffbau, der 67 600 Personen beschäftigt oder der Teig- und Stärkeindustrie bezw. dem Molkereigewerbe oder auch der Spielwarenindustrie, wenn hier die Musikinstrumentenindustrie hinzugerechnet wird. Das auf den Kopf des Beschäftigten entfallende Arbeitsentgelt ist aber im Bankgewerbe höher als in diesen, dem Volumen nach vergleichbaren Gewerben. In bezug auf Großhandelsbetriebe unterscheidet sich das Bankgewerbe wiederum durch das höhere Lebensalter der Beschäftigten. Der Bankberuf, der ja auch eine sorgfältige Vorbereitung und vielseitige praktische Erfahrung voraussetzt, ist also Lebensberuf.

Bremen: Baumwolle

	16. 8. Brief	16. 8. Geld	16. 8. bez	15. 8. Brief	15. 8. Geld	15. 8. bez
Loco	9.96			9.83		
Jan.	9.73	9.72	9.73	9.83	9.82	9.82
März	9.92	9.90	9.92	9.95	9.92	9.93
Mai	10.05	10.03	10.04	10.06	10.00	10.03
Juli	10.11	10.08	10.10	10.10	10.06	10.06
Okt.	9.43	9.40	9.42	9.44	9.38	9.41
Dez.	9.65	9.60	9.63	9.70	9.65	9.67

	16. 8.	15. 8.
Juni	8.36	8.30
Juli	8.37	8.31
August	8.17	8.11
September	8.19	8.13
Oktober	8.21—22	8.15—16
November	8.25	8.20
Dezember	8.30—31	8.24

New Yorker Baumwollkurse

	16. 8.	15. 8.
Loco	8.33	8.27
Januar	8.31	8.24
Februar	8.32	8.25
März	8.33	8.27
April	8.34	8.28
Mai	8.35	8.29

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	14000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	—
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export n. d. übrig. Kontinent	9000
Export nach Japan u. China	5000
Fracht nach Liverpool	—

Märkte.

Recklinghauser Schlachtviehmarkt.

× **Recklinghausen**, 16. Aug. Auftrieb: Ochsen 3, Bullen 87, Kühe 49, Färsen 11, Kälber 101, Schweine 490. Marktverlauf: alles zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 42—45, b) 37—41, c) 36, d) 29; Bullen: a) 40—43, b) 35—39, c) 34, d) 27; Kühe: a) 43, b) 34—39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 41—44, b) 36—40, c) 35, d) 28; Kälber: a) 58—63, b) 51—57, c) 39—48, d) 38; Schweine: a) 58,50 bis 59,50, b1) 57,50—58,50, b2) 56,50—57,50, c) 54,50 bis 55,50, d) 52,50, e) 52,50, f) 52,50, g1) 56,50, g2) 54,50.

Wuppertaler Schlachtviehmarkt.

⊙ **Wuppertal**, 16. Aug. Auftrieb: Ochsen 103, Bullen 37, Kühe 242, Färsen 92, Ziegen 3, Kälber 917, Schafe 134, Schweine 2456. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, d) 29; Bullen: a) 43, b) 37—39, c) 34; Kühe: a) 42—43, b) 37—39, c) 30—33, d) 20—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 34—35, d) 26; Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel: b2) 48 bis 50, c) 32—45, d) 25—30, Schafe: a) 42, b) 30, c) 20 bis 30; Schweine: a) 59,50, b1) 58,50, b2) 57,50, c) 55,50, d) 52,50, e) 52,50, f) —, g1) 56,50, g2) 54,50.

Essener Schlachtviehmarkt.

◇ **Essen**, 16. Aug. Auftrieb: Ochsen 49, Bullen 92, Kühe 204, Färsen 62, Kälber 787, Schafe 93, Schweine 2672. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schweine zugeteilt, Schafe mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 38—39, c) 32—33, d) 20—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Doppellender: 70—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) —, a2) —, b1) —, b2) 52, c) 42—45, d) 27—32, Schafe: a) 36—40, b) 33—35, c) 20; Schweine: a) 59,50, b1) 58,50, b2) 57,50, c) 55,50, d) 52,50, e) 52,50, f) —, g1) 56, g2) 54,50.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 16. August 1938

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . 201

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	189.00	190.00	191.00	192.00	193.00	195.00	197.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 70/72 frei Berlin 183

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	171.00	172.00	173.00	174.00	177.00	178.00	179.00

Futtergerste 59/60

	V	VI	VII	VIII	IX
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	156.00	160.00	162.00	165.00	167.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	157.00	161.00	164.00	166.00	169.00	171.00

Weizenmehl, Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
28.65	28.65	28.65	28.65	28.40	28.65	28.65	28.65	29.05	29.35

10 % Auslandsweizen — 1,50 Mk Aufgeld.
20 % Auslandsweizen — 3,00 Mk Aufgeld

Roggenmehl, Type 1150, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45	

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

× **Frankfurt**, 16. Aug. Auftrieb: Kälber 490, Schafe 120, Schweine 3160. Marktverlauf: Kälber, Schweine zugeteilt, Schafe mittelmäßig. Es kosteten: Kälber: a) 62 bis 65, b) 55—59, c) 44—50, d) 35—40; Lämmer und Hammel: b2) 47—50, c) 40—45, d) 31—36, Schafe: a) 38—42, b) 33—35, c) 16—32; Schweine: a) 60, b1) 59, b2) 58, c) 56, d) 53, e) —, f) —, g1) 57, g2) 55.

Hamburger Kälber- und Schweinemarkt.

× **Hamburg**, 16. Aug. Auftrieb: Kälber 760, 98 Sperrvieh, 12 Beobachtungstiere, Schweine 3655. Marktverlauf: Kälber und Schweine zugeteilt, Qualität gut. Es kosteten: Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Schweine: a) 57,50, b1) 56,50 b2) 55,50, c) 53,50, d) 50,50, e) —, f) —, g1) 54,50, Altschneider: 54,50.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

× **Duisburg**, 16. Aug. Auftrieb: Ochsen 41, Bullen 54, Kühe 227, Färsen 113, Kälber 552, Schafe 47, Schweine 2518. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schweine zugeteilt, Schafe mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 20—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; mittlere Mastlämmer u. ältere Masthammel: 40—42, Schafe: a) 38—42, b) —, c) 20—32; Schweine: a) 60, b1) 59, b2) 58, c) 56, d) 53, e) 53, f) 47—53, g1) 57.

Berliner Schlachtviehmarkt.

⊙ **Berlin**, 16. Aug. Auftrieb: Ochsen 192, Bullen 51, Kühe 472, Färsen 86, Rinder direkt zugeführt 150, Ausland 14, Kälber 1619, Ausland 187, Schafe 3920, Schweine 8625, Ausland 638, Ziegen 36. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber, Schafe, Schweine verteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, d) 29; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 23—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender: 67—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 56, a2) 50, b1) 44—48, b2) —, c) 40—43, d) 35, Schafe: a) 40, b) 38—40, c) 25—30; Schweine: a) 57,50, b1) 56,50, b2) 55,50, c) 53,50, d) 50,50, e) bis 50,50, f) —, g1) 54,50, g2) bis 52,50, Altschneider: bis 54,50, Eber: 43.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

× **Düsseldorf**, 16. Aug. Auftrieb: Ochsen 61, Bullen 81, Kühe 231, Färsen 110, Kälber 582, Schafe 500, Schweine 2753. Marktverlauf: alles zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 43—45, b) 40—41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 41—43, b) 37—39, c) 30—33, d) 20—25; Färsen: a) 42—44, b) 38—40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender: 70—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 47—52, a2) 47—52, b1) 47—52, c) 25, d) —, Schafe: a) 37—42, b) 37—42, c) 28; Schweine: a) 60, b1) 59, b2) 58, c) 56, d) 53, e) —, f) —, g1) 57.

Kölner Schlachtviehmarkt.

◇ **Köln**, 16. Aug. Auftrieb: Ochsen 104, Bullen 129, Kühe 390, Färsen 156, Kälber 863, Schafe 176, Schweine 4655. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber, Schweine zugeteilt, Schafe ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) 44—45, b) 41,c) 36, d) 29; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 32—33, d) 24—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Doppellender: 76—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: b2) 50—52, Schafe: a) 42; Schweine: a) 60, b1) 59, b2) 58, c) 56, d) 53, e) —, f) —, g1) 57, g2) 55.

Kasseler Schlachtviehmarkt.

× **Kassel**, 16. Aug. Auftrieb: Ochsen 19, Bullen 15, Kühe 88, Färsen 59, Kälber 317, Schafe 107, Schweine 973. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 39—41; Bullen: a) 42—43, b) 36—39; Kühe: a) 41—43, b) 35—39, c) 27—33, d) 18 bis 25; Färsen: a) 41—44, b) 38—40; Kälber: a) b0—63, b) 51—57, c) 40—48, d) 30—38; Lämmer und Hammel: a1) 48, a2) —, b1) 45, b2) —,c) —, d) —, Schafe: a) 35—40, b) 33—40, c) 30; Schweine: a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, d) 52, e) 52, f) 52, g1) 56, g2) 54.

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 15. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 3000 RM.: 19923 101169 216759 336915

12 Gewinne zu 2000 RM.: 121374 146225 158246 211365 350937 353205

56 Gewinne zu 1000 RM.: 2405 36428 75502 78695 90419 106301 159830 185415 192116 194726 212452 215596 237637 257610 261644 282937 304991 313230 313327 313872 319519 320359 373599 374034 375287 377974 398745 399516

90 Gewinne zu 500 RM.: 7028 49135 54562 70895 73089 80929 81099 81932 93180 94670 112636 130463 130709 131381 132723 143106 149095 166844 190682 205637 244328 252936 278890 286356 288398 291127 298821 307280 308523 310797 315762 328618 332341 332540 333788 333835 333962 350132 354767 355006 357394 363549 369534 375664 387168

214 Gewinne zu 300 RM.: 16401 17953 18388 18798 19941 23263 28783 38514 39283 42042 42708 44626 53292 54337 55345 56114 57898 61708 65727 68042 69526 69567 70528 70599 85476 90098 97105 98736 101759 103859 105742 116102 116360 118963 134085 135019 135721 136374 137484 139579 157795 159407 160546 166809 169197 173685 177544 178691 178897 179827 186193 187443 187768 190158 194390 196294 196941 200348 207691 212965 216360 216363 225910 231246 233473 236217 240553 244358 247119 248553 250210 259669 263503 271248 275866 277282 284567 285553 292009 293080 300277 302888 303325 303865 306952 307883 308110 309037 310424 322853 324134 326243 328245 337794 339357 340169 348034 351818 353122 354282 359933 362873 388234 388458 396144 397106 399462

Da in der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

12 Gewinne zu 2000 RM.: 29468 66293 340369 360971 362635 380587

54 Gewinne zu 1000 RM.: 26315 37403 54482 63427 71750 74301 78264 100511 107648 110352 121373 152118 164759 177547 180753 236149 253251 279254 311133 312237 315345 318571 335158 348687 376486 382269 396176

92 Gewinne zu 500 RM.: 2157 11822 11916 12899 17468 36430 47587 56282 67796 73456 75336 76414 80757 82464 90924 96097 99759 109095 113178 116547 164722 186017 206240 208728 221471 229295 237100 237416 242759 281982 289456 292592 296253 303722 311644 323007 332655 337762 340780 360293 371325 384060 386147 388740 395815 398057

218 Gewinne zu 300 RM.: 2391 7272 15406 17107 17823 20019 21871 23814 25812 26676 33829 39538 39820 41378 43659 50092 53030 57765 63860 64954 80623 88403 98896 99332 105225 111185 112746 118648 120039 120113 120545 120605 121596 123716 125187 128962 130608 134517 137834 143306 143523 147139 147352 156054 157285 158346 169131 169736 174202 181443 181865 186330 196643 199593 201679 205948 208045 209936 211707 212097 212804 214422 232731 234047 236969 238519 242257 243116 250599 253548 271944 272426 274098 287590 287738 288867 290929 294735 298659 304329 304386 304505 314320 315500 316245 324093 331196 341400 345389 353381 357955 365122 370873 372933 373731 375943 376803 378502 383554 383576 384438 385456 387536 388977 393749 396887 397650 398944 399110

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 10 zu je 30000, 16 zu je 20000, 80 zu je 10000, 166 zu je 5000, 312 zu je 3000, 784 zu je 2000, 2354 zu je 1500, 3868 zu je 500, 7850 zu je 300, 187548 zu je 150.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Sekretärin
die perfekt Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, findet sofort Dauerstellung. [8341
Verlag Laumann, Dülmen.

Modes!
Tüchtige 1. und 2. Putzarbeiterin zu sofort gesucht. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche bei freier Station an 8339
Frau Martha Koch,
Bocholt i. W., Nobelstraße 31.

Junge Köchin oder Stütze
die selbständig arbeiten kann, für meine Restaurationsküche zum 1. 9. bei Familienanschluß gesucht. Zwei Mädchen vorhanden. (8331
Hotel Flügge, Gladbeck i. W., Kaiserstraße.

Suche zum 1. oder 15. 9. für Metzgereihaushalt tüchtiges, sauberes
Mädel
bei gutem Lohn und Familienanschluß.
Frau Josef Peters,
Beelen i. Westf. 8342

Sauberes kath. (8261
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit z. 1. September gesucht.
Frau Heinrich Deelmann,
Südlohn, Kirchstraße 1.

Ehrliches kath. 8329
Mädchen
f. Geschäftshaushalt zu sofort od. 1. Sept. gesucht. Es wird Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.
Frau H. Schüvers,
Hattern i. W., Mühlenstr. 35 Ruf 860.

Suche zum 1. Oktober 8319
Mädchen
für Haushalt und Landwirtschaft. Guter Lohn zugesichert.
Bernhard Lohaus,
Wettringen i. W., Dorfbauerschaft 44

Suche wegen Heirat des jetzigen kath. 8322
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Elbeshausen, Rheine i. W.
Hl.-Geist-Platz 7, Sparkasse.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei Fam.-Anschluß u. gut. Lohn ges.
Gastwirtschaft E. Jöeling,
Neuenkirchen bei Rheine i. W.

Für Wehrmachtskantine sofort ein
Mädchen
welches kochen kann, und ein
Mädchen
zum Bedienen und für Nebenarbeiten gesucht. Angebote an
Gebeler, Münster i. W.,
Grevener Straße 69. [8318

Zum 1. September zwei tüchtige
Mädchen
für die Küche und ein (8317
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Lohn Rm. 35,— bis Rm. 40,— rein netto.
Restaurant Hans Schneider,
Krefeld, Karl-Wilhelm-Straße 12.

Suche zum 1. 9. oder später ein sauberes, ehrliches [8343
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren. Gute Behandlung u. Fam.-Anschl. zugesichert.
Off. unt. Nr. 333 an die Dülmener Zeitung in Dülmen.

Für klein. Haushalt in Wesel a. Rh. wird zuverlässiges [8316
Mädchen
gegen gut. Lohn gesucht. Angeb. an
Frau Axt, Hotel Koopmann,
Nordhorn b. Bentheim.

Suche zum 1. Oktober [8328
Mädchen
Frau Max Köster,
Bergswick b. Rees, Tel. Rees 95.

Von größerem westfälischen Textilwerk werden zum 1. Oktober
2 perfekte Stenotypistinnen gesucht
(keine Anfängerinnen). Angebote unter K 409 an die Gronauer Volkszeitung, Gronau i. W. 8327

Ehrliches, tüchtiges 8344
Mädchen
für Haushalt (2 Personen) und zum Bedienen der Gäste gesucht.
Gaststätte Runte,
Dülmen i. Westf.,
Münsterstraße 32, Ruf 252.

Suche zum 1. September od. später für kleinen Haushalt ein tüchtiges kath. 8335
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, erfahren in Küche u. Hausarbeit, gegen guten Lohn.
Frau Martha Schräder,
Ochtrup i. W., Gronauer Str. 19.

Zuverlässiges, perfektes (8334
Alleinmädchen
zum 1. September oder später gegen hohen Lohn in Dauerstellung gesucht.
Frau San.-Rat Dr. Hagemann,
Greven i. W.

Suche für gepflegten, modernen Etagenhaushalt (2 Personen) **gewandtes, ehrliches** (8323
Mädchen
bis 25 J. alt, das kochen kann u. in sämtlichen vorkommenden Hausarbeiten erfahren ist. Gute Behandl., gut. Lohn zugesichert. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. lückenlos. Lebenslauf erbeten unter D O 5844 an Ala, Anzeigen-A.-G., Dortmund.

Junges 8345
Mädchen
für den Haushalt (2 Kinder) ohne Wäsche, für sofort oder zum 1. 9. 38 gesucht.
Frau Alwine Oellers,
Köln-Sülz, Zülpicher Straße 381.

Jüngeres kinderliebes kath.
Zweitmädchen
für kleinen Haushalt zum 1. 9. oder später gesucht. Gelegenheit zum Erlernen d. Küche u. Hauswirtschaft. Angebote unter N Z 334 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten.

Mehrere tüchtige (8292
Tischler
sofort gesucht.
L. H. Christenhusz,
Landeneinricht. u. Innenausbau,
Münster i. W., Goldstraße 1.

Tüchtige 8320
Möbeltischler
in Dauerstellung gesucht.
Hermann Uppenkamp, Möbelfabrik,
Legden i. W.

In eine Landwirtschaft wird z. 1. 9. oder sp. ein
Mädchen
nicht unter 16 J., für alle vorkom. Arb. b. Fam.-Anschluß gesucht. Off. unter Nr. 278 an Buchhandlg. Terbrüggen in Nordwalde. 8324

Suche eine ehrl., tüchtige 8325
Hausgehilfin
nicht unter 20 J., für meinen Geschäftshaushalt.
Gaststätte A. Kriemelmann,
Bielefeld, Detmolder Str. 463.
Tel. 1858 Bielefeld

Freundl. junges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. 9. 38 gesucht. 8356
Niehaus,
Münster i. W.,
Hindenburgpl. 20.

Jede Anzeige, auch die Kleine, hat stets guten Erfolg in der Zeno-Zeitung!

ERFOLGE
erzielen Sie durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno

Für feine Damenschneiderei zu sof. oder später [8349
Gehilfin
gesucht. Kost und Wohnung i. Hause. Ang. unt. Z 475 an die Allgemeine Zeitg., Coesfeld.

Suche zu sofort oder später ein braves kath.
Mädchen
f. Haus-, Garten- und landwirtschftl. Arbeiten. Selbtg. muß auch melken helfen. [8348
Frau Bernh. Kortmann,
Rorel,
Landkr. Münster.

Kath. 8352
Mädchen
aus gut. Hause, f. bürgerl. Haush. zum 1. Sept. ges.
Off. unt. 5157 an Westag-Agent. E. Wendel, Münster.

„Zeno-Zeitung"
Dein Heimatblatt

Wegen Einsiedg. des jetzigen zum Arbeitsdienst sind. zum 1. Okt. ein gut kath. junger Mann Stellg. als
1. Ackerknecht
Gut, Pferdepflege. Bedingung.
83511 Bauer
L. Steerbrinck,
Rorup i. W.,
Holsterbrink 17.

Auf Bauernhof v. 80 Morg. (Sandboden), nahe bei Münster, wird z. 1. 9. oder später ein 8338
Ackerknecht
gesucht. Familienanschl., gut. Lohn
Bauer
Heinr. Scheiper,
Münster-Gelst.

Suche zum 1. 9. oder sofort einen guten, zuverlässig.
Melker
(Viehwärter) Lohn nach Uebereinkft. 10—12 Milchkühe und Jungvieh.
Bernh. Bremer,
Darfeld,
Kreis Coesfeld.

Wo finden Anzeigen größte Verbreitung? In der Zeno-Zeitung!

Suche für sofort oder später ein
Hausmädchen
für alle Arbeiten und eine 8353
Lehrköchin
Strandhof Wamel,
Möhnesee, Kreis Soest.

Zum 1. Oktober 1938 wird meine Heuerlingswohnung frei. Suche für dieselbe ein [8354
jung. Ehepaar
welches zeitgemäß auf dem Hof mithilft. Offerten unter Nr. 8354 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche für sofort einen [8326
Chauffeur
für Lastwagen. Dauerstellung.
Offerten unter K 408 an die Kreiszeitung in Ahaus i. W.

Kraftfahrer für Fernlastzug
gesucht. [8340
Angebote sind zu richten unter Nr. 4063 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W.

Sofort, spätestens gegen Ende August, (8300
Bäckergehilfe
bei Familienanschluß ges. Guter Lohn. Offert. unt. B 29 an die Geschäftsst. der Zeno-Zeitung in Borghorst.

Wegen Einstellung in den Arbeitsdienst des jetzigen, zu Oktober od. später ein ehrl., junger kath.
Mann
gesucht, der mit allen landwirtsch. Arbeiten und Maschinen vertraut ist, gut mit Pferden umgehen kann u. seiner Wehrpflicht genügt hat. Voller Familienanschluß und hoher Lohn.
Bauer Springenheide,
Ochtrup, Weiner 38.

Gesuche

Durchaus erfahr., ehrl. u. strebsam. junger Mann, der bis jetzt wegen Krankh. d. Mutter am Hause gebund. war, sucht sofd. Stellung, evtl. als
Lagerverwalter
od. dergl., wo eine Lebensexistenz geboten wird. Off. unt. 8355 an die Ang.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche für meine Tochter (15 Jahre) **Lehrstelle als** (8333
Friseuse
Angebote unter Z 332 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten i. W.

Beziehen Sie sich beim Anfordern von Prospekten auf die Zeno-Zeitung

Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leichtanzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Fordern Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben an und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung der Mittel schreiben. Keine Nachnahmesendung.
Heilmittelvertrieb (durch Apoth.)
Plantagenbesitzer Edwin Müller,
Hirschfelde/Sachsen

Sichere Kapitalanlage.
In der Hauptgeschäftsstraße der Stadt Coesfeld (obere Adolf-Hitler-Str.) steht ein **Geschäftshaus** in bestem baulichen Zustand (Zentralheizung), zum Verkauf. Jährlicher Mietwert ca. 3000 Rm. 15—20000 Rm. Barkapital erforderl. Besitzung kann auf Wunsch geräumt und baldigst übernommen werden. Angebote unter Z 474 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld. 8346

Landwirtssohn, kath., verh., in den 30er Jahren, **sucht Stellung als**
Landarbeiter
Frau kann mit tätig sein. [8336
Angebote unter K K 100 an das Tageblatt in Ochtrup erbeten.

Vermischte Anzeigen

Gut erhaltene 8330
Wellblech-Autogarage
mit oder ohne Fenster, gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. unt. A Z 435 an die Ahlener Volkszeitung, Ahlen.

Bestecke
90 g Silberauflage, Garantie. Auch Markenporzellan. Katalog gratis.

RODENBACH, HUSSMANN
Essen 46 Sölling str. 76

Kein Kunde kommt ganz von allein, er muß umworben sein!

Achtung Landwirte!
Gut erh. 8321
Milchwagen
auch als offener Pferdewagen zu benutzen, billig zu verkaufen.
Franz Brüning,
Milchhandlung,
Rheine, Dutum 31

Habe eine tragend.
Kuh
mehrere tragende
Rinder
und ein 1½-jähr.
Fohlen
zu verkaufen.
Aug. Sch.
Welling, Lette
bei Coesfeld.

Bauschule Rastede in Oldbg.
Fachschule von E. Rohde. 7059
Vorbereitung auf die Meisterprüfung in 2 Semestern Progr. frei.



Durch die Anzeige wird man überall schnell bekannt!